

darum unterstützten sie die Ausländer. Unser glückliches Vaterland glich einer großen Beute, in welche sich inländische Fürsten mit auswärtigen zu theilen strebten.

Der Herzog von Weimar focht gegen die Kaiserlichen im Elsaß, in der Absicht, sich selbst zum Herrn dieses Landes zu machen. Er war in seinem Unternehmen sehr glücklich, schlug die Kaiserlichen bei Rheinfelden und Breisach und belagerte diese Festung. Ein österreichisches Heer, das zum Entsatz heranzog, wurde geschlagen, die Stadt selber am 3. Dezember 1638 erobert. Seit dieser Eroberung schwand aber das gute Vernehmen zwischen Richelieu und Bernhard. Jener hatte gehofft, der Herzog würde ihm die wichtige Festung Breisach, welche der Schlüssel Frankreichs zu Deutschland war, übergeben; allein dieser wies alle fremden Anträge und Versprechungen von sich; denn er hatte vor, die Stadt zu seinem eroberten Elsaß zu schlagen. Aber der Tod vereitelte die Pläne seiner Ehrsucht. Er starb plötzlich am 18. Juli 1639 zu Neuburg am Rhein, in einem Alter von vierunddreißig Jahren, wahrscheinlich von den Franzosen vergiftet. Diese nahmen sogleich des verstorbenen Herzogs Heer in ihren Sold und ließen Elsaß für sich besetzen, so daß es jetzt klar genug am Tage lag, was Frankreichs eigentlicher Zweck bei der Unterstützung Bernhards gewesen war.

Nach so vielen Drangsalen dieses endlosen Krieges wurde die Sehnsucht nach Frieden in Deutschland immer lauter. Der Kaiser berief deshalb im Jahre 1640 einen Reichstag nach Regensburg, zunächst, um die deutschen Fürsten zu bewegen, sich von den Ausländern loszusagen und mit gemeinsamen Kräften die übermüthigen Franzosen und Schweden aus dem Reiche zu vertreiben. Kaum hatte der General Banner die Absicht des Kaisers erfahren, als er mit seinem durch französische Truppen verstärkten Heere nach Regensburg eilte, um den Kaiser nebst allen dort versammelten Fürsten zu überrumpeln. Allein dieser feste Versuch mißlang; wegen des eingetretenen Thauwetters mußte er es bei einer Kanonade bewenden lassen. Er starb nicht lange nachher, am 10. Mai 1641.

Nach Banner's Tode kam Torstenson mit Geld und frischen Truppen aus Schweden. Von zartester Kindheit an war er als Edelknabe um Gustav Adolph gewesen, unter welchem er auch das fürchtbare Kriegshandwerk erlernt hatte. Obgleich er im besten Mannesalter sehr an der Sicht litt, so machte er dennoch die beschwerlichsten Winterfeldzüge mit reißender Schnelligkeit und ertheilte vom Tragsessel oder aus der Sänfte seine Befehle. Von Lüneburg aus zog er durch Brandenburg nach Schlessien, eroberte Großglogau und schlug am 31. Mai 1642 bei Schweidnitz die Kaiserlichen unter dem Herzog Franz Albert von Sachsen-Lauenburg, einst General der Schweden und, wie Viele ihn offen beschuldigen, Mordhauer Gustav Adolph's. Dann drangen die Schweden in Mähren ein, eroberten Olmütz und streiften nun fest, das feste Brunn zur Seite lassend, bis tief in Oesterreich, ja sechs Reiter